

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1882**

11.6.1882 (No. 70)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-937546](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-937546)

erscheint wöchentlich 3 Mal,  
am Mittwoch, Freitag und  
Sonntag.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich 1 Mart.

# Correspondent

**Insertionsgebühren:**  
Für die dreifache Corpus-  
Seite 10 Pf., bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Insertate werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 72, Brüder-  
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37.  
Agentur: Wittner & Winter  
Annoncen-Expedition in Ol-  
denburg

## für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.  
Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: **Ad. Wittmann.**

Nr. 70.

Oldenburg, Sonntag, den 11. Juni.

1882.

### Tagesbericht.

Die **Kaiserin Augusta** ist am 7. d. Mts. von Baden-Baden in Berlin eingetroffen.

Ueber das Befinden des **Prinzen Karl** sind bis jetzt die Meldungen verhältnismäßig günstig. Dem Kaiser und der Kaiserin werden täglich mehrere Male ärztliche Berichte geschickt.

**Fürst Bismarck** hatte am Dienstag Nachmittag eine nahezu einstündige Audienz beim Kaiser. Nach den nunmehr getroffenen Dispositionen wird Fürst Bismarck sich im Laufe der nächsten Woche zur Kur nach Kissingen begeben.

Das Gesetz, betr. Abänderungen der **kirchlichen politischen Gesetze**, ist unter dem 31. v. Mts. vom Kaiser vollzogen worden.

Die Nachricht, daß die kaiserliche Tabacksmannufaktur in Stralsburg eine **Bilanz** angefertigt und nach Berlin gesandt habe, ist nach offiziellen Auslassungen unrichtig. Diese Meldung soll darauf zurückzuführen sein, daß die Stralsburger Tabacksmannufaktur — wie immer nach Abschluß des Rechnungsjahres — so auch jetzt mit der Aufstellung der kaufmännischen Bilanz beschäftigt ist.

**Oesterreich.** Als ein Beweis dafür, daß man die Lage in Bosnien als beruhigt betrachtet, muß die Ernennung eines Zivilgouverneurs für dieses Land in der Person des bisherigen österreichischen Gesandten in Belgrad, Baron Khevenhüller, gelten.

**England.** Am Sonntag Nachmittag wurde englischen Blättern zufolge in London eine Versammlung von Bevollmächtigten der Republikaner und amerikanischen Feindabgeordneten, welche den Zweck hatte, eine Vereinigung der beiden Parteien zu erzielen, um mit gemeinsamen Kräften den Kampf gegen Staat und Gesellschaft aufzunehmen.

**Italien.** Am Donnerstag Nachmittag sollten auf Caprera die Leichenfeierlichkeiten für Garibaldi stattfinden. Nach dem Programm sollte eine Militärabtheilung mit Fahnen und Musik den Zug eröffnen, alsdann der Sarg folgen, welchem der Bruder des Königs, der Herzog von Genoa, Regierungsvertreter, Abgeordnete, der königliche Hofstaat und die übrigen Gäste sich anschließen sollten. Es hieß, die Leiche Garibaldi's werde nicht verbrannt, sondern in Rom beigesetzt werden.

**Schweden.** Anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit des Königspaares, welche einen durchaus privaten Charakter trug, war die Hauptstadt am Dienstag festlich geschmückt. Aus den Provinzen waren viele Deputationen zur Beglückwünschung des Jubelpaares eingetroffen. Nach einem feierlichen Gottesdienste in der Schlosskirche fand Saladin und zugleich eine

Speisung der Armen statt. Sämmtliche Zeitungen enthalten sympathische Artikel anlässlich des Festes.

**Rußland.** Der Zar ist eingeladen worden, eine Patheustelle bei dem jüngsten Urenkel des deutschen Kaisers zu übernehmen. Der Zar wird sich durch den Großfürsten Sergius Alexandrowitsch in Berlin vertreten lassen.

**Türkei.** Die Erklärung der Porte, sie halte die beabsichtigte Votchkalkonferenz für überflüssig, hat bei den Diplomaten der Westmächte eine große Verstimmlung hervorgerufen.

**Ägypten.** Derwisch Pascha, der türkische Kommissar, ist in Alexandrien gelandet und wollte sich am Donnerstag nach Kairo begeben. Er wurde von den Truppen und den Eingeborenen gut aufgenommen.

### Neueste Nachrichten.

**Kassel, 9. Juni.** Prinz Karl hat die Nacht weniger gut geschlafen, weil bei nunmehr freiem Bewußtsein die Beschwerden des Verbandes mehr empfunden werden. Sonst ist der Zustand derselbe.

**Dublin, 8. Juni.** Der in Bahajane (Grafschaft Galway) wohnende Eigenthümer Walter Bourke ist auf der Rückkehr aus der Stadt Gart nach seinem Hause erschossen worden, ebenso wurde der Bourke begleitende Dragoner getödtet. Bourke war schon längere Zeit Feindseligkeiten der Pächter ausgesetzt. Bisher sind keine Verhaftungen erfolgt.

**Rom, 9. Juni.** Bei der Leichenfeier in Caprera waren über 300 Vereine vertreten. Diejenigen von Marjala trugen den mit Kränzen überdeckten Sarg. Alfieri Namens des Senats, Farini Namens der Kammer, Zanardelli, Ferrero und Crispi hielten sehr beifällig angenommene Reden. Der Sarg wurde unter Kanonensalven der Schiffe „Washington“ und „Cariddi“ auf dem Friedhofe beigesetzt. Das Wetter war sehr schlecht.

**Kairo, 8. Juni.** Derwisch Pascha und seine Begleiter hatten heute eine dreiviertelstündige Audienz beim Khedive. Später wurden Arabi und die übrigen Offiziere von Derwisch Pascha empfangen. Es heißt, der Empfang war ein kühler. Derwisch überbringt ein Schreiben, worin auseinander gesetzt wird, der Zweck seiner Mission sei, die Ordnung wieder herzustellen und die Autorität des Khedive zu befestigen.

### Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 10. Juni.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** gedenken am nächsten Mittwoch, den 14. d. Mts., hier wieder einzutreffen und werden sich dann unverweilt in die Sommer-Residenz Naftebe begeben.

Bei verschiedenen Straßen unserer Stadt hat sich das Bedürfnis nach **Neupflasterungen** herausgestellt. Nach den letzten Beschlüssen des Stadtraths werden daher in nächster Zeit neu gepflastert werden: Die Dobbenstraße 1, der verlängerte Steinweg, die Auguststraße von der Blumenstraße bis zur Kastanienallee, die Kastanienallee von der Auguststraße bis zum Steinweg, die Osterstraße (welche mit behauenen Steinen belegt werden wird) und die Achternstraße von Ritters Ecke bis Reins Hause; umgepflastert resp. ausgebeßert die Marienstraße von der Peterstraße bis zum Steinweg, die Lindenstraße von der Kriegerstraße bis zur Bockstraße, die Wallstraße, Güterstraße, Gartenstraße u. s. w.; der Pferdemarkt von der Georgstraße bis zur Johannisstraße, und die Johannisstraße vor der Fiegelhoffstraße erhalten neue Trottoirs.

In der **Johannisstraße** hieselbst, die überhaupt nur aus 16 Hausnummern besteht, ist gestern die **siebente Wirthschaft** eröffnet worden. Das wäre also gerade „ein Galgen voll“ und nun wohl für diese Straße genug. Sollen aber die anderen Straßen unserer Stadt einen ähnlichen Prozentsatz an Wirthschaften aufweisen, dann wird allerdings unser Magistrat, um einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, noch manche Wirthschafts-Concession erteilen müssen.

Der in der vorigen Nummer aus **Sande** gemeldete Unglücksfall ist dahin zu berichtigen, daß dem Stationsverwalter Halle vom Zuge kein Wein abgefahren worden ist, sondern daß Halle beim Betreten der Treppe, welche vom Perron in das Stationsgebäude führt, einen Fehltritt that und allerdings dabei einen Weinbruch erlitt, der indeß wieder geheilt werden wird.

Der hiesige **Weitgehclub** gedenkt am nächsten Dienstag Nachmittag seine erste gleichsam Probetour über Sternburg nach Hundsmühlen zu machen. Dieser Tour wird sich auf Grund getroffener Vereinbarung der hiesige **Cylinderclub** anschließen, dem indeß in Betreff der Zulassung der „Cylinder“ gewisse Beschränkungen auferlegt worden sind.

14

### Entlarvt.

Criminalnovelle von **Reinhold Drtmann.**

Unberechtigter Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Es wäre unvereinbar mit meinen Ansichten von Wahrheitsliebe und Gewissenhaftigkeit,“ sagte er, „wenn ich Ihnen, mein Fräulein, das bestimmte Versprechen geben würde, Ihnen den Bruder wieder zuzuführen; darauf aber haben Sie mein Ehrenwort, daß ich, so lange ich von seiner Unschuld überzeugt bin, alle meine Kräfte dafür einsetzen werde, dieselbe auch der Welt zu beweisen.“

Sie sah ihn voll Hingebung und voll innigster Dankbarkeit in die Augen, und wie sich ihre Blicke zum zweiten Male begegneten, da zuckte es durch des Mädchens Herz wie eine dunkle, unbestimmte Ahnung, daß sein warmes Interesse an dem Schicksal des Bruders vielleicht doch einen anderen, tieferen Grund haben könnte, und wieder wollte ein klein wenig Mißtrauen in einem Winkel ihrer reinen Seele aufsteigen; als sie aber in seine milden edlen Züge, in seine treuen Augen sah, überkam es sie wie Neue und tiefe Beschämung über ihre eigenen Gedanken, und in einer hohen Aufwallung heißester Dankbarkeit zog sie, ehe er es verhindern konnte, seine Hand an ihre Lippen.

Diese Bewegung und der thränenfeuchte Schmelz auf dem Grunde ihres Herzens sagten mehr, als überströmende Worte es vermocht haben würden, und in dem Herzen des jungen Mannes begann sich leise und unbewußt etwas zu regen, das er sich in diesem Augenblick wohl selbst zu erklären vermochte, das sich aber deutlich genug aussprach in dem Drucke seiner Hand, in dem Aufleuchten seines Auges — die Allgewalt der Liebe!

„Vertrauen Sie meiner Freundschaft,“ fuhr er mit be-

wegter Stimme fort, „und geben Sie mir einen Beweis Ihres Vertrauens durch die Erfüllung einer Bitte.“

„Und worin würde dieselbe bestehen?“

„In dem Versprechen, daß Sie, soweit es sich um die Stellung Ihres Bruders handelt, alle meine Rathschläge befolgen werden, auch dann, wenn Ihnen in dem betreffenden Augenblick vielleicht die Erklärung dafür fehlt. Der Weg, den ich zur Erreichung meines Zieles einzuschlagen habe, wird nicht immer ein gerader und offener sein können, denn List und Vorsicht sind ja zientlich die einzigen Waffen, die mir unter den obwaltenden Umständen zu Gebote stehen. Darf ich dabei zu jeder Zeit, wo es mir notwendig erscheint, auf Ihre Unterstützung rechnen?“

„So lange ich damit meinem Bruder diene — stets!“

„Dann wird uns Gott den Sieg nicht verlagern, mein Fräulein; lassen Sie uns hoffen, vertrauen und — handeln! — Darf ich Sie, wenn es unser Interesse erheischt, hier wiedersehen?“

„Das Haus meiner Mutter wird dem Beschützer ihres Sohnes zu jeder Stunde offen stehen.“

„Nun denn, leben Sie wohl, mein Fräulein! Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ flüsterten auch die Lippen des jungen Mädchens, und lange noch, nachdem sie der Aesjor verlassen, stand sie auf der Stelle, wo ihre Hand in der seinigen geruht, — traumverloren und mit einem bisher noch ungekannten, wunderbaren, süßen Gefühl in dem jungfräulich reinen, unschuldsvollen Herzen.

Ein Geräusch aus der Schlafstube der Mutter riß sie aus ihrem Nachdenken empor, und flink wie ein Reh flog sie an das Bett der eben aus erquickendem Schlummer erwachten alten Frau. Wohl war es kein fröhliches Erwachen, denn mit ihm zugleich kam ja die Erinnerung an all' das Entsetzliche, was die verfloffenen Stunden gebracht hatten; aber von den rothigen Lippen Lourens flossen so zuversichtliche, goldene Trostes-

worte und ihre Augen leuchteten in so freudiger Gewißheit, daß sich allmählig auch die Schatten vor dem Herzen der trenen Mutter zu lichten begannen und ein milder, erquickender Hoffnungsstrahl den furchtbaren Bann des lähmenden Schmerzes löste.

VII.

Zu derselben Stunde, als Braunsfels die eben wiedergegebene Unterredung mit der Schwester des muthmaßlichen Verbrechers hatte, iprenkte der Marquis Gaston d'Herilly auf dem amerikanischen Vollbluthengst, welcher ihm am Morgen zu seinem Spazierritt vorgeführt worden war, in dem Hofraum seines Hotels, schwang sich leicht und elegant aus dem Sattel, und eilte, dem dienstfertig herbeieilenden Stallknecht nachlässig, die Trense zuwerfend, mit schnellen, elastischen Schritten auf sein Zimmer. Mit einem verdrießlichen Kopfschütteln betrachtete der Knecht die bestig auf- und niedergewandten Flanken des schweißbedeckten Thieres, das wie nach einer außergewöhnlichen Anstrengung, an allen Gliedern zitterte und das, nach den unverkennbaren Spuren zu urtheilen, Peitsche- und Sporen in sehr nachhaltiger Weise zu kosten bekommen hatte.

„Es ist unverantwortlich,“ brummte der Diensthote, „das Thier so schändlich abzutreiben. Was nützt einem bei einer so leichtsinnigen Behandlung die größte Sorgfalt und Pflege! Aber das muß man ihm lassen, ein perfecter Reiter ist der Marquis. Einen Anderen würde unser Derby bald sehr unsanft auf den Sand geworfen haben, wenn er versucht hätte ihn so zu maltrairiren.“

Die Enttäuschung des braven Burshen würde jedenfalls eine noch ungleich größere gewesen sein, wenn er geahnt hätte, einen wie weiten Weg sein Liebling hatte zurücklegen müssen und wie wenig die Verpflegung, welche ihm während der kurzen Rast zu Theil geworden, den Erwartungen entsprochen hatte, die ein gut gehaltenes Reitpferd darüber im Allgemeinen zu hegen berechtigt ist.

Die feierliche Grundsteinlegung zum „Lambertstift“ wird morgen, Sonntag, über 8 Tage, also am Sonntag, den 18. Juni, Nachmittags stattfinden.

Einem hiesigen Hühnerologen wurden von seinen Hühnerstämmen (diverse Kreuzungen mit Italienerassen) im Monat Mai nicht weniger als 222 Eier geliefert. Dabei sind diese Eier groß und haben ein durchschnittliches Gewicht von 70 Gramm; ein Exemplar davon wog sogar 112 Gramm. Mit diesem Resultat darf dieser Geflügelfreund wohl zufrieden sein.

Während des neulichen in der Nacht stattgefundenen Gewitters soll, wie erzählt wird, in einem Garten der Johannisstraße der Witz dermaßen in ein Gurkenbeet gefahren sein, daß sämtliche Pflanzen, die sich nebenbei in vorzüglichem Zustande befanden, ausgerissen und auf einen Haufen geworfen wurden. (Wenn's man nicht auf eine andere Weise, vielleicht durch einen sog. guten Nachbar, geschehen ist? Der Seher.)

Eine neue Verwendung von Holz ist in einer auswärtigen Spinnerei versucht worden, indem man nämlich aus der Holzfaser dort Fäden zum Nähen und Häkeln hergestellt hat. Es wird behauptet, daß diese den besten Garnen von Hanf und Baumwolle gleichkommen, und, da das neue Material zu einem sehr billigen Preise hergestellt werden wird, so kann es gewiß sehr bald dahin kommen, daß wir Strümpfe und andere Bekleidungsgegenstände aus Holz fabricirt tragen werden.

Endlich ist es gelungen, eine Taschenuhr zu erfinden, die sich selbst aufzieht. Das Aufziehen wird nämlich bewirkt durch die Bewegungen der Person, welche die Uhr trägt. Bei der geringsten Bewegung des Körpers schwingt ein Gebel mit Gewicht nach abwärts, worauf eine Feder ihn wieder in die Ruhelage hebt. Bei dieser Bewegung wird mittelst des Schaltwerks und des Federchen eine theilweise Drehung des Federstiftes hervorgebracht, wodurch eben das Aufziehen bewirkt wird. Die gewöhnliche Bewegung des Körpers im Zimmer, sitzend oder gehend, oder ein Spaziergang von 20 Minuten genügen, um die Uhr für 24 Stunden aufzuziehen. Das Werk ist für 56 Stunden eingerichtet, so daß selbst bei zweitägiger gänzlicher Ruhe noch eine Reserve von 8 Stunden vorhanden ist. Ein kleines Zifferblatt zeigt jeden Augenblick an, für wie viel Stunden die Uhr noch aufgezogen ist. Wird die Uhr aus Krankheit oder anderen Ursachen nicht getragen, so kann sie, wie jede gewöhnliche Uhr, mit dem Uhrschlüssel aufgezogen werden, worauf sie dann 56 Stunden geht. Die großen Vortheile theile liegen auf der Hand, denn es fallen alle Unterbrechungen, welche bei unsern bisherigen Taschenuhren wegen Vergessens des Aufziehens eintreten, weg. Man ist in allen Lagen sicher, sich auf seine Uhr verlassen zu können, ohne sich ängstlich darauf besinnen zu müssen, daß man sie rechtzeitig aufziehe. Weitere Vorzüge sind die größere Einfachheit. Sie hat 12 Bestandtheile, die Aufzieherwerke deren 26. Das Gehäuse ist nicht durchbohrt, keine Stifte ragen unten vor; der Ring ist massiv, nicht getheilt, kann also nicht ausreifen; der Verschluß ist bleibend, womit die häufigen Verunreinigungen wegfallen. Die Beseitigung der Möglichkeit des Federspringens durch Ueberaufziehen durch unbesorgene oder ungeschickte Hände ist nicht minder wichtig. Der Bügel hat eine Vorrichtung, durch welche ein Entwerden der Uhr aus der Tasche unmöglich gemacht ist. Der Preis der Uhr ist ein verhältnißmäßig billiger, 30,40 bis 120 Mark, je nach Silber- oder Goldwerth.

e. **Kastede**, den 9. Juni. Die von Herrn Ahler t B r ö t j e hier selbst etablirte zweite Torfstreu-Fabrik hat ihren Betrieb eröffnet und bereits mehrere Ballen des genannten Streu-Materials fertiggestellt. Hoffentlich wird der Geschäftsgang der beiden Fabriken auch für die Zukunft trotz der zu erwartenden außerordentlichen Stroh-Ernde ein guter

und sicherer sein. Es wäre dies für Kastede selbstverständlich von bedeutendem Vortheil.

— Mitte nächster Woche — wahrscheinlich Donnerstag — wird das Richtfest des neu erbauten Großherzoglichen Palais stattfinden. Ob aus diesem Anlasse eine größere Festlichkeit in Aussicht genommen, ist nicht bekannt. Jedenfalls wird eine von einem hiesigen Einwohner hübsch verfaßte Rede von dem bei dem Bau beschäftigten Zimmermeister, Herrn Wedemeyer, gesprochen werden.

— Ueber das Eintreffen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zum Sommer-Aufenthalt hier selbst ist definitiv nichts bekannt, doch glaubt man die Ankunft gegen Mitte des laufenden Monats erwarten zu können.

— Dem Vorstände der hiesigen Abtheilung der Landwirtschafts-Gesellschaft war vor mehreren Tagen von Delmenhorst aus die Mittheilung gemacht, daß mehrere Mitglieder der Landwirtschafts-Abtheilung am Bahnhofs-Delmenhorst — etwa 15 bis 16 Personen — beabsichtigten, am heutigen Tage mit dem ersten Zuge hier selbst einzutreffen, um einige größere Gutsböden und Hausmannsstellen in hiesiger Gegend in Augenschein zu nehmen und später im „Kasteder Hof“ das Mittagmahl einzunehmen, an welchem sich zu betheiligen die Mitglieder der hiesigen Abtheilung eingeladen wurden. Es waren daher um 9 Uhr heute früh mehrere Mitglieder der hiesigen Landwirtschaftlichen Abtheilung am Bahnhofs-Delmenhorst, um die fremden Gäste zu erwarten. Fünf Herren hatten ihre Fuhrwerke zur Disposition gestellt. Als der Zug einlief, erschienen statt der erwarteten 16 Gäste nur 5 Herren aus Delmenhorst, was bei den hiesigen Anwesenden natürlich große Enttäuschung verursachte.

— Bei dem neulichen Brande auf Gut Neuhorn sind dem Vernehmen nach mehrere Sachen gestohlen worden. Einem auf Neuhorn als Mamsell fungirenden jungen Mädchen wurden aus der Kommode 75 Mark entwendet, ferner sind unter Anderem gestohlen eine Jagdflinte und mehreres Silberzeug. Es ist in Folge dessen eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft eingereicht.

### Aerztliche Rathschläge.

Gegen Zahnschmerz wird von Doctor Spörer in Berlin empfohlen: 3 — 4 Körnchen (circa 5 Centigramm) Chloralhydrat wickelt man, um sie zusammenzuhalten, in ein kleines Kröpfchen Watte, legt dasselbe mit seinem Inhalt in die Höhlung des kranken Zahnes und läßt es da liegen, bis das Chloralhydrat aufgelöst ist, wobei man den sich ansammelnden Speichel ausspült. Bei schmerzhaften Zähnen des Oberkiefers hält man den Tampon (Wattepfropf) so lange mit der Fingerspitze fest, bis das Chloralhydrat aufgelöst ist, worauf nach wenigen Minuten der heftige Zahnschmerz zu schwinden pflegt. (Man kann auch etwas Baumwolle mit einer Auflösung von Chloral in Weingeist oder Aether tränken und etwas davon in den hohlen Zahn bringen.)

### Vermischte Nachrichten.

Die Taufe des Sohnes des Prinzen Wilhelm findet am Sonntag, den 11. Juni, dem Hochzeitstage des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta, in Potsdam statt. Fürst Bismarck wird nicht, wie berichtet worden, unter den Pathen sein, weil der Pathe ebenbürtig, d. h. aus dem hohen Adel muß. Der hohe Adel kann staatsrechtlich nicht verliehen werden. Man versteht unter demselben souveräne Fürsten und ihre Angehörigen und die ehemaligen reichsunmittelbaren Herren. Fürst Bismarck gehört aber seinem Ursprunge nach zum niederen Adel; denn die Bismarcks sind nie souverän gewesen. Als Oheim der Prinzessin Wilhelm ist Professor Esmarck zur Taufe geladen.

In Pensylvanien sind kürzlich wieder ergiebige **Petro-leumquellen** entdeckt worden. Die zuletzt aufgefundenen soll täglich 2 000 Faß liefern. Wenn nur kein Delheim ist.

Die **Schlangeneier**, die von einer zweiten der Gagenbeck'schen Riesenschlangen gestern und vorgestern im Berliner Aquarium gelegt waren, sind heute Vormittag zu Rührei zubereitet, von einigen zwanzig Herren, die einer Einladung des Dr. Hermes gefolgt waren, verpeift worden. Meistens hatten sich fortschrittliche Abgeordnete zur Verpeifung eingefunden. Die heute zu Rührei geschlagenen Eier unterscheiden sich von den früheren Eiern sowohl in Gestalt wie in der Farbe, sie sind nicht so groß, etwas spitzer und von gelblicherer Färbung. Im Käfig der Schlangen konnte man heute noch 28 dieser Eier liegen sehen. Die ersten Eier versucht war noch immer künstlich auszubrüten, und zwar auf doppelte Weise; bei der einen Art erwärmt man den Sand, in dem die Eier liegen, direkt, indem man warmes Wasser in Röhren durchführt, bei der anderen Art indirekt, indem man nur den Behälter, der den Sand fast, erwärmt. Einige wenige hat man in den Käfig liegen lassen.

In einem **Gasthofe in Berlin** ließ sich ein Fremder ein Zimmer anweisen und eine Flasche besten Weines bringen. Er kam des Morgens nicht zum Vorschein und als man die Thür gewaltsam öffnete, fand man ihn vor geleerter Flasche mit durchschnittener Kehle und neben ihm auf dem Tische ein Blatt Papier mit folgendem Vers:

Mein Name ist Hans Ehlermann,  
Ich war bisher ein Lebemann,  
Und da ich nicht mehr leben kann  
Als wie ein stotter Lebemann,  
So ist es aus mit meinem Leben  
Und will mich beirathen in den Tod begeben.

Italien legt zwei Monate Nationaltrauer für seinen verstorbenen Volksmann **Garibaldi** an, der Staat trägt die Begräbniskosten, setzt ihm ein würdiges Denkmal und gibt seiner Wittve und jedem seiner fünf Kinder eine jährliche Pension von 10 000 Franks. Garibaldi hat testamentlich verordnet, daß sein Leichnam verbrannt, die Asche in einer Urne gesammelt werde und auf Caprea verbleibe. Jeder Italiener nennt neben Cavour und Victor Emanuel, den beiden Staatsmännern, Garibaldi, den gewaltigen Volksmann, als die Schöpfer der Befreiung Italiens von der Fremdherrschaft und der Begründer seiner Einheit.

Ein **Scheusal von einem Mörder** befindet sich vor der Jury in Kronenburg. Es ist ein Bauer aus Stammersdorf, welcher eine Dienstmagd, in die er verliebt war, sowie seine eigenen zwei Kinder förmlich abgeschlachtet hat. Hannold, 41 Jahre alt, Vater von drei Kindern, bisher unbescholten, war seit dem Jahre 1873 verehelicht, lebte mit seiner Gattin stets in Frieden und Eintracht, zeigte sich fleißig, arbeitsam und nüchtern. In letzter Zeit scheint er jedoch eine tiefe Leidenschaft für die jugendliche Magd Barbara Lachinger gefaßt zu haben, was einzig und allein als Motiv der entsetzlichen That zu gelten vermag. Die Lachinger war bereits 3 Jahre im Dienste der Cheleute Hannold und wird von jedermann als ein sittsames und achtbares Mädchen geschilbert. Nach dem Erstehen der Maria Lachinger und seines Sohnes ist das Scheusal zu seiner in der Wiege liegenden Tochter Marie gegangen, hat sie aus derselben herausgerissen und zu der auf dem Boden liegenden Lachinger hingeleigt, — weil die Kinder sämmtlich die Lachinger sehr gerne hatten, — und bei dieser am Boden liegend, hat er auch dieses Kind erstochen. Der ganze Akt der Ermordung aller dieser drei Personen hat keine fünf Minuten gedauert. Nach vollbrachter That hat er sich in den in der nächsten Nähe im Hofe befindlichen Ziehbrunnen hingestürzt. Da das Wasser in dem Brunnen nur 1 1/2 bis 2 Schuh tief war, und er darin nicht ertrinken konnte, hat er sich im Brunnen mit demselben Messer, womit er seine Kinder ermordet hatte, zwei Stiche in den Hals beigebracht und lange daran „herumgefegelt“, um sich sicher umzubringen. Endlich ist er zu schreien angefangen und ist dann von den herbeigekommenen Leuten aus dem Brunnen gezogen und verhaftet worden.

Als Derby befohlenemachen um 8 Uhr Morgens fertig aufgejattelt aus der Stallthür geführt und dem Marquis durch sein Zimmerkellner davon Mittheilung gemacht worden war, hatte das edle Roß noch keine Viertelstunde mit den Hufen ungeduldig den Sand aufgescharrt, ehe sich sein Reiter in den Sattel schwang, denn obwohl der Franzose längst fertig angeteilt war, gab es für ihn doch noch eine sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen, deren Aufschub die größten Gefahren für seine Sicherheit im Gefolge haben konnte. Galt es doch vor allen Dingen, jene Briefe zu vernichten, deren Vorhandensein Jahre hindurch ein Schreckgespenst seines Lebens gewesen war und deren Besitz in der verflohenen Nacht einem schwachen Weibe den Muth gegeben hatte, seine Forderungen zu verweigern und allen seinen Drohungen zu trotzen. Als ihm der Diener den Morgentasse gebracht und er sich überzeugt hatte, daß er von seiner Seite her belauscht wurde, zog er aus der Brusttasche seines Fracks das sorgfältig zusammengebundene Päckchen zierlicher Biletts, welches er vor wenigen Stunden aus der Schatulle der Ermordeten geraubt, löste das rosafarbene Seidenbändchen, welches sie zusammenhielt, und begann mit einem Gefühl behaglichen Triumphes die gravirenden Beweisstücke noch einmal flüchtig durchzulesen. Mehr als einmal flog dabei ein höhnisches Lächeln über seine feingeschnittenen Züge, und als er geendet, schüttelte er, wie in Verwunderung über sich selbst, das dunkelgelockte Haupt.

„Ich kann wahrhaftig nicht mehr begreifen,“ murmelte er „wie ich jemals so wahnwitzig sein konnte, so etwas aus der Hand zu geben. Nun, zum Glück hat die Empfängerin dieser Briefe dieselben so getreulich aufbewahrt, daß auch nicht ein einziger davon fehlt und daß ich, wenn diese Papiersegen verbrannt sind, wenigstens ein für allemal befreit bin.“

Damit riß er die Papiere in lauter kleiner Stücke, warf sie in den offenen Kamin, der das Zimmer schmückt, und hielt ein brennendes Streichhölzchen an die leicht entzündliche Masse. In einem Augenblick loderten die hellen Flammen empor und

nach wenigen Secunden war von den bisher so sorglich gehüteten Schriftstücken nichts mehr übrig, als ein Häuflein schwarzer Asche, in dem hier und da noch ein ersterbendes Zündchen glimmte. Mit einem zufriedenen Lächeln verfolgte der Marquis das Zerflöhrungswerk, das ihn, wie er glaubte eine so große Sorge für immer vom Herzen nahm; dann, als die flüchtige Stutz vollständig erloschen, beendete er mit größter Selbstgefälligkeit und Ruhe seine Reit-Toilette, nahm Hut und Peitsche und befreite Stallknecht wie Renner endlich von der ungeduldrigen Langeweile, mit welcher sie seiner Ankunft seit einer Viertelstunde entgegengehungen hatten.

Als d'Herovilly im Sattel saß und langsam in der Richtung nach dem Thierpark, einem sehr beliebtem Erholungspunkte der Residenz, in dessen Nähe auch das Palais der Gräfin Lauenfeld lag, dahinritt, beobachtete er alle Vorübergehenden mit scharfen, prüfenden Blicken, und als er bei Niemanden Spuren irgend einer außergewöhnlichen Erregtheit bemerkte, murmelte er, seinem Rosse die Sporen gebend, zufrieden vor sich hin:

„Man scheint die Geschichte noch gar nicht entdeckt zu haben. Nun, das ist mir außerordentlich lieb, denn wenn irgend Jemand die Freundschaft gehabt haben würde, mir die große Neugierde brühwarm zu erzählen, so hätte ich meinen Spazierritt wahrscheinlich unterlassen und den armen Herrötl in große Verlegenheit bringen müssen.“

Damit war er bis zum Rande des von der fashionablen Welt mit Vorliebe aufgesuchten Gehölzes gelangt; aber anstatt den in dasselbe ebnenführenden Seitenweg einzuschlagen, machte er plötzlich Volte links und sprengte im Galopp auf der sich von der Hauptstadt aus meilenweit in das Land erstreckenden Landstraße dahin. Je mehr er sich von den Thoren der Stadt entfernte, desto schneller und heißer jagte er vorwärts, und dem verwöhnten Derby behagte bald der steinige, ungewohnte Boden der Chaussee ebenso wenig, als die unzarte Art und Weise, in welcher er von seinem Reiter zu immer größerer

Eile angetrieben wurde. Die Vormittagssonne war ziemlich hoch gestiegen und ein meilenlanger Weg lag bereits hinter ihnen, als d'Herovilly die Gangart seines Rosses plötzlich als zum Schritt mähigte und in einen sanftigen, wenig betretenen Feldweg einbog, dessen Ziel durch einen Wegweiser mit der Inschrift „Nach Rainsdorf“ bezeichnet zu werden schien.

Nach kaum zehn Minuten tauchte denn auch das schlanke Thürmchen einer einfachen Dorfkirche hinter dem Gebüsch empor und bei einer Wiegung des Weges lagen die wenigen Häuserreihen der einförmigen und ärmlichen Ortschaft plötzlich unmittelbar vor den Blicken d'Herovilly's. Eine Rotte schmutziger, bloßfüßiger Knaben und Mädchen, welche sich eben durch Spritzen und Umherwaten in einem großen Wassertümpel vortrefflich zu amüsiren schienen, war kaum des eleganten Reiters ansichtig geworden, als sie mit lautem Hollar und Hurrah auf die für Rainsdorf höchst ungewöhnliche Erscheinung losstürmten und dem Marquis dadurch einen ziemlich lärmenden und höchst unlieb-samen Empfang bereitete. Um die Plagegeister loszuwerden, zog der Reiter einige kleine Geldstücke aus der Tasche und warf dieselben einem flachshaarigen Duden zu, welcher auf seine Frage, wo das Wirtshaus liege, mit dem unfauleren Zeigefinger dienstfertig auf ein in der Nähe befindliches gewöhnliches Bauernhaus zeigte.

Während der nun unter den Rangen um den Besitz der Silbermünzen entstehenden Kauferei ritt d'Herovilly auf das bezeichnete einstöckige und gleich den umstehenden Gebäuden mit Stroh gedecktes Haus zu, über dessen Thür er beim Näherkommen auch das untrügliche Zeichen seiner Bestimmung, ein Blechschild mit einem großen gelben Alex und der Umchrift „Zur Sonne“ bemerkte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Einwohner in Griesheim in Hessen hatte jämmerliches Leibschneiden. „Viel hilft viel,“ dachte er, und trank einen halben Schoppen Schnaps auf einmal. Der Schnaps half aber nicht. Da ging er zum Doctor, der verschrieb ihm eine Arznei, „alle 2 Stunden 10 Tropfen zu nehmen.“ „Dummes Zeug,“ sagte der Mann, ich „trink's auf einmal, und er trank, konnte sich kaum heim schleppen und sank in den Schlaf, aus dem Niemand erwacht. Die Arznei war Opium, das in solcher Menge genossen, tödtlich wirken mußte.

**Kleine Notizen.** Im Walde bei Oberursel hat ein Senn tagsjäger seinen Freund aus Unvorsichtigkeit erschossen und sich selbst dem Gericht gestellt. — Im Bahnhof in Heidelberg erschoss sich ein junger Mann in Folge amerikanischen Duells. — Ein Einbrecher in Berlin stellte sich verrückt; als aber vor Gericht der Arzt nachwies, daß er sich nur so stelle, da ergriff der Spitzbube in höchster Wuth einen Stuhl und schleuderte ihn über die Köpfe der Richter nach dem Arzte. — Im Brockenwirthshaus im Harze haben am 2. Feiertage mehr als 500 Gäste übernachtet, viele auf dem Billard, in den Ställen u. s. w. — Am 30. Juni wird der Präsidentenmörder Guiteau in Washington gehängt. — Die Weininger haben ihr Gastspiel in Nürnberg mit Schillers Wallenstein begonnen. In Berlin soll jede ihrer 39 Vorstellungen etwa 3100 Mark eingetragen haben. — Die Stadt Bayreuth kauft Schloß und Park Phantasie nicht.

Immer noch kommen Nachrichten aus fast allen Gegenden Deutschlands über die schweren Gewitter der vorigen Woche, die vielfach mit Hagelschlag endeten. Die Blitze haben tolle und gefährliche Sprünge gemacht. In Graz schlugen zwei Blitze in große Viehställe und erschlugen 24 schwere Ochsen, aber jedesmal nur die stehenden, die liegenden wurden übersprungen und ebenso die Knechte, die auf der Streu lagen. — In Strassburg schlug der Blitz in das Fort Werder und zwar in eine mit 3 Centner Pulver belegte Hohltraverse, ohne zu zünden. Hätte er gezündet, so wäre die Wachtmannschaft von 50 Mann verloren gewesen.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist den deutschen Offizieren in Konstantinopel ohne Unterschied des Grades ein Gehalt von 20000 Francs jährlich bewilligt worden. Der Oberst Kähler erhielt Generalrang, die übrigen Oberstrang. Es wurden ihnen türkische Offiziere zuertheilt.

### Die Frau, wie sie sein soll.

Nächstens erscheint unter dem Titel: „Eintausend und eins“ eine neue Sammlung kleiner Scherze des amerikanischen Humoristen Marc Twain. Als Probe daraus wird folgende Nummer „Die Frau, wie sie sein soll,“ mitgetheilt: „Ein Jüngling, der sich durch reine Wäsche, Bescheidenheit und sehr methodisches Verfahren in allen seinen Unternehmungen auszeichnete, ging auf Freierrücken. Er hatte zuweilen eine junge Dame Sonntag Abends von der Kirche heim begleitet und dann noch einen kleinen Imbiß bei ihr im Hause genommen. Am letzten Sonntag, nachdem sich das Elternpaar diskret zurückgezogen, sagte er plötzlich zu ihr: „Sprechen Sie im Schlaf?“ — „Nein,“ antwortete sie überrascht. — „Wandeln Sie Nacht?“ fragte er sodann. — „No Sir“ — Er rückte seinen Stuhl einen Zoll näher und fragte mit gesteigertem Interesse: „Schnarchen Sie?“ — „Nein“ erwiderte sie hastig, ihn ernsthaft anschauend. Bei dieser Antwort fingen seine Augen an zu glänzen. Seine Lippen theilten sich erwartungsvoll und, indem er seinem Stuhl wieder einen Fuß näher gab, fragte er lebhaft: „Werfen Sie Ihre ausgekämmten Haare ins Waschbecken?“ — „Nein, das thue ich nicht,“ antwortete sie, und wieder rutschte sein Stuhl näher, während seine Erregtheit sich steigerte, so daß er kaum ruhig sitzen konnte. — „Reinigen Sie den Kamm, wenn Sie sich frisirt haben?“ — „Natürlich, jedesmal!“ sagte sie, ihn mit aller Macht anstarrend. Im nächsten Augenblick lag er vor ihr auf den Knien, mit ausgestreckten Armen zu ihr aufblickend. „Ich liebe Dich!“ rief er leidenschaftlich. „Ich gebe Dir mein ganzes Herz! Ich will Dein Sklave sein, ich will Dich auf den Händen tragen! Willst Du mich annehmen als Deinen Gatten, Deinen Beschützer, Dein alles?“ — Es war ein kritischer Moment für eine junge Dame in ihrem Alter; aber sie war dem Außerordentlichen gewachsen, — was gewöhnlich bei Mädchen der Fall ist — sie nahm ihn!

### Kirchennachricht.

#### Lambertikirche.

Am Sonntag, den 11. Juni:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Williams.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.

#### Garnisonkirche.

Sonntag, den 11. Juni:

Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Dr. Brandt.

#### Osternburger Kirche.

Sonntag, den 11. Juni 1882

Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Ramsauer.

#### Methodistenkirche.

Am Sonntag, den 11. Juni:

Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr): Prediger F. Giers.

#### Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht

	gelauft	verkauft
40% Deutsche Reichsanleihe	101,70	102,25
40% Oldenburgische Confols	100,25	101,25
Stücke à 100 Mk. im Verkauf (1/4 o/o 55ber.)		
40% Stollhammer und Butjadinger Anleihe	99,75	100,75

40% Feyerische Anleihe	99,75	100,75
40% Bareler Anleihe	99,75	100,75
40% Dammer Anleihe	99,75	100,75
40% Wildeshauer Anleihe (Stücke à M. 100.—)	100	101
40% Brater Seelachts-Anleihe	99,75	100,75
40% Oldenburger Stadt-Anleihe	99,75	100,75
40% Landchaftliche Central-Pfandbriefe	101,10	101,65
30% Oldenb. Prämien-Anl. ver. St. in Markt	148,25	149,25
40% Göttinger Prior.-Obligationsanl.	100	100,75
4 1/2% Bremer Staats-Anleihe von 1871		
3 1/2% Hamburger Staatsrente	88,95	89,50
4 1/2% Wiesbadener Anleihe		
4% Preussische consolidirte Anleihe	101,70	102,25
(Stücke à 200 Mk., à 300 Mk. und à 500 Mk. im Verkauf 1/4 o/o 55ber.)	104,40	
4 1/2% Preussische consolidirte Anleihe		
4 1/2% Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 1873		
4% do. do. do. von 1878	93,70	94,25
4 1/2% Pfandbriefe der Rhein.-Hypoth.-Bank Ser. 27—29	100	
4% do. do. do.	98	99
4 1/2% Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	101,20	101,75
4% do. do. do.	96,20	96,75
50% Abrisborger Prioritäten	102	
50% Borussia-Prioritäten	101	102
Oldenburgische Landesbank-Actien		
[40% Einz. u. 5% B. v. 31. Decbr. 1881]		
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien		
(40% Einz. u. 4% B. v. 1. Jan. 1882)		
Oldenburgische Bauactien à M. 500 vollgezahlt 4%		
Zins von 1. Jan. 1882		
Oldenburger Eigenthüm.-Actien (Augustsehn)		
(4% Zins vom 1. Juli 1881)		
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Markt		
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,85	169,65
" " London " " 1 M.	20,40	20,50
" " New-York für 1 Doll. " "	4,16	4,21
Holländ. Banknoten für 10 Gld.	16,80	

## Anzeigen.

### Oldenburgische Staatsbahn.



Am 12. d. Mts. werden in Veranlassung des Pferdemarktes zu Oldenburg folgende Extrazüge abgelassen, für welche die gewöhnlichen Fahr- und Retourbillets Gültigkeit haben.

#### 1. Von Feyer nach Oldenburg.

Abfahrt von Feyer	5 Uhr 50 Min. Morg.
" " Heidmühle	6 " " "
" " Sanderbusch	6 " 10 " "
" " Sande	6 " 20 " "
" " Ellenserdamm	6 " 30 " "
" " Barel	6 " 45 " "
" " Jaderberg	7 " " "
" " Bahn	7 " 10 " "
" " Rastede	7 " 20 " "
Ankunft in Oldenburg	7 " 40 " "

#### 2. Von Oldenburg nach Wilhelmshafen und Feyer.

Abfahrt von Oldenburg	4 Uhr 10 Min. Nach.
Ankunft in Rastede	4 " 30 " "
" " Bahn	4 " 40 " "
" " Jaderberg	4 " 50 " "
" " Barel	5 " 5 " "
" " Ellenserdamm	5 " 25 " "
" " Sande	5 " 35 " "
" " Wilhelmshafen	5 " 50 " "
Abfahrt von Sande	5 " 40 " "
Ankunft in Sanderbusch	5 " 45 " "
" " Heidmühle	6 " " "
" " Feyer	6 " 10 " "

#### 3. Von Oldenburg nach Nordenhamm.

Abfahrt von Oldenburg	4 Uhr 35 Min. Nach.
Ankunft in Wisting	4 " 50 " "
" " Gude	5 " 10 " "
" " Neuenkop	5 " 30 " "
" " Berne	5 " 40 " "
" " Elsfleth	5 " 55 " "
" " Hammelwarden	6 " 5 " "
" " Brake	6 " 20 " "
" " Golzwarden	6 " 35 " "
" " Rodekirchen	6 " 55 " "
" " Kleinenfiel	7 " 10 " "
" " Großenfiel	7 " 20 " "
" " Nordenhamm	7 " 25 " "

Oldenburg, 1882, Juni 1

Eisenbahn-Direction.  
Niemeyer.

Rastede. Die Vormünder des minderjähr. Sohnes des weil. Ritters Eilert Wenken zu Südde zu lassen am

**23. Juni d. J., Nachm. 5 Uhr,**  
in Kapers Wirthshaus zu Südde die sämtlichen Immobilien ihres Pupillen:

Haus, Scheune, Gehöft, Garten, die Rämpe zu Südde und Hanthausen, das Wischland an der Klosterwiese, die s. g. Harnswisch, das Wischland beim Salzenbeich, 7 Tagewerk, stückweise, wie bisher, öffentlich meistbietend auf fünf Jahre verheuern, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Die bisher verheuerten Rasteder Pfarrländereien, Acker- und Wischland, werden am

**21. Juni d. J., Nachm. 5 Uhr,**  
in zur Windmühlen Gasthaus auf mehrere Jahre anderweit verheuert.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Die Erben des verstorbenen Ritters Gerd Gebten zu Rastede beabsichtigen die von ihrem Erblasser nachgelassene Köterei stückweise zu verkaufen, und findet deshalb der öffentliche Verkaufstermin

**am 7. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr,**  
in Stührenbergs Gasthaus in Rastede statt.

Es kommt namentlich zum stückweisen Verkauf: das Wischland Achterkamp, in Abtheilungen, das Wischland Kleibrot, der Pladen im Rastedermoor, der Pladen Meenheitsdeel, der Kamp zu Leuchtenburg, das Wischland in Abtheilungen, das Ackerland zur Liethe, Haus mit Scheune, Garten, Acker, Wisch- und Moorland.

Kauflustige werden eingeladen und wird der Zuschlag bei annehmbarem Gebote sofort erteilt.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Großherzogliche Hausfideicommissdirection in Oldenburg läßt nächsten Dienstag, den 13. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr anfangend, im Großherzoglichen Verbindungsparc bei Rastede den diesjährigen Grasschnitt in Abtheilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Bersammlungsort beim Hirschthor.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Die von weil. Johann Heye zu Neufüden nachgelassenen Immobilien, eine in gutem Zustande befindliche, zu Neufüden belegene Brinkföhrerei, groß 7,5160 ha, mit guten Gebäuden und Wischland im Kleibrot „Dichelle“, groß 2,4517 ha, werden Erbtheilung halber am

**21. Juni d. J., Nachm. 3 1/2 Uhr,**  
in zur Windmühlen Gasthaus zu Rastede:  
zum letzten Male zum Verkauf stückweise und auch im Ganzen ausbezogen und wird dann der Zuschlag erfolgen.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Im Auftrage der Erben des verst. W. G. de Couffer zu Silberkamp habe unter der Hand preiswerth zu verkaufen:

1. die olim Steenken Stelle zu Lehmten, bestehend in einem guten Hause und 1,7363 ha = reichl. 20 Sch. S. Land beim Hause,
2. die zu Lehmten belegene Großehaye, groß 9,7280 ha = reichlich 116 Scheffelsaat, gemergeltes Land, zum Weiden und Mähen geeignet, in Abtheilungen. Bedingungen günstig.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Frau Wittwe Widdendorf zu Südde beabsichtigt unter der Hand zu verkaufen:

1. das hinter Hellmers Garten am Wege belegene Land, groß 0,9525 ha, etwa 12 Scheffelsaat,
2. den Kamp an der Eisenbahn, groß 0,8500 ha.

Kauflustige wollen sich am

**15. Juni d. J., Nachm. 6 Uhr,**  
in Kapers Wirthshaus zu Südde einfinden, um zu contrahiren.

Rastede. Der Hausmann Gerd Gyting zu Gristede läßt

**am 29. Juni d. J.,**

Nachm. 1 Uhr auf,

wegen beabsichtigten Verkaufs resp. Verheuerung seiner Stelle 2 Pferde, 4 Milchkuhe, wovon eine im Monat Juli kalbt, 2 Kuhrinder, 1 altes und 4 junge Schweine, 2 Ackerwagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Staubmühle, 1 Häckselde mit Messer, 1 Spindeschmaschine mit Göpel, Pferdegeschirr, Klee, Karren, 1 Kleider- und ein Glaschrank, Tische, Stühle, 1 Nichtebank, Koffer, Kisten, 4 Betten, Milchgeräte, Küchen-, Haus- und Ackergeräte, 3 1/2 ha gleich 40 Scheffelsaat Roggen, 1 ha gleich 12 Scheffelsaat Hafer, 1/4 ha gleich 3 Scheffelsaat Sommerweizen, 1/8 ha gleich 1 1/2 Scheffelsaat Gerste, 3/4 ha gleich 9 Scheffelsaat Kartoffeln, 7 1/2 Tagewerk Grasland zum Mähen

öffentlich meistbietend verkaufen.

Auch ist Gyting geneigt, seine Hausmannsstelle, bestehend aus guten Gebäuden und 64 Jück Ländereien, unter der Hand, mit Antritt zum Herbst, resp. 1. Mai 1883, zu verkaufen. Der Kaufschilling kann größtentheils verzinslich stehen bleiben.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, dann will Gyting die Stelle auf mehrere Jahre verheuern.

Kauf- und Heuerliebhaber ladet ein

C. Hagendorff, Auct.

## Cigarren

im Preise von 30 bis 60 Rmk. pro mille empfiehlt in bester abgelagerter Waare

C. Helmerichs.  
Langestraße 7.

Schweizer-Edamer-grünen Kräuter-Holl. Rahm-Hart-Ditfriesischen empfiehlt

## Käse

C. Helmerichs.  
Langestraße 7.

### Vorläufige Anzeige.



### Schützen-Verein in Oldenburg.

Unser Schützenfest wird in diesem Jahre am 6. und 7. August abgehalten werden, Die Direction.

# Niederlage von Baumwollwaaren

der

Warps-Spinnerei und Stärkerei  
bei

**Wilh. Martin Meyer,**

Schüttingstraße Nr. 9.

Es sind vorräthig: einfarbige, gestreifte und carrirte Stoffe zu Schürzen, Kleidern, Kitteln, Bettbezügen, Inlitts, Unterfuttern u. s. w. Ferner: Hemdentuche, Stouts und Bettlakenleinen, Köper, Parchend und blau Dichtgut.

## G. Brunken,

Haarenstrasse 50,

empfiehlt  $\frac{3}{4}$  breiten **Buckskin** von 2 Mk. 60 Pf. an, die Elle, wollene **Kleiderstoffe**, **Kattune**, **Druckkattune**, alle Arten **Baumwollzeuge**, blaues und weißes **Leinen** von 25 bis 70 Pf. an, die Elle, **Inlitt**, **Heberzüge**, blaues **Dichtgut** von 50 Pf. an, die Elle, halbwoollene **Sofenstoffe** von 60 Pf. an, die Elle.

OLDENBURG.

Zum bevorstehenden Pferdemarkt halte meinen neu etablirten, mit Restauration verbundenen Gasthof

## Hof von Oldenburg,

Gefte der Mühlen- und Poststraße,

bestens empfohlen. Logis für Fremde ist ausreichend vorhanden. Prompte Bedienung, civile Preise.

**G. Schnittger,**

Gefte der Mühlen- und Poststraße.

## Für Handwerker,

welche sich mit Nadelarbeit beschäftigen, ist die Nähmaschine eine der nützlichsten und unentbehrlichsten Werkzeuge, doch muß dieselbe den Zwecken angepaßt sein, d. h. sie muß jede Arbeit in ihrer Art schön, dauerhaft und mit Leichtigkeit herstellen. Die Singer Co. New-York ist die einzige Fabrik, welche solche Special-Nähmaschinen liefert, nämlich für Schneider-, Schuhmacher-, Portefeuille- und Sattler-Arbeiten, für Buchbinder, zur Fabrication von Hüten, Säcken, Filzsohlen, den schwersten Treibriemen zc., und sind alle Maschinen sowohl für Fuß- als für Dampftrieb eingerichtet zu haben. Die Original Singer Maschinen werden unter voller Garantie und bei geringer Anzahlung ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von Mark 2 abgegeben. — Um Verwechslungen mit anderen unter dem Namen Singer ausgebotenen Maschinen zu vermeiden, wolle man beachten, daß die Original Maschinen mit der vollen Firma: „The Singer Manufacturing Co.“ auf dem Maschinenarm versehen sind, und außerdem die Fabrikmarke am Obertheil sowie im Gestell tragen. — Für den Familiengebrauch sowie für leichtere Arbeiten, als Wäsche, Damen-Confection, Mäntel-Fabrication zc. empfehle „die Familien-Nähmaschinen“, welche sich wie alle Fabricate der Singer Co., durch vollkommene Construction, Güte und Leistungsfähigkeit vor allen anderen Maschinen auszeichnen und sich seit mehr als 30 Jahren auf das Glanzendste bewährt haben.

G. Neidlinger, Oldenburg, Staust. 18.

## Expres-Comptoir H. G. Beilken

Oldenburg, Markt Nr. 21

Dienstmanns-Institut, Expedition, Koffuhrwerk.

Lager bester westf. **Nusskohlen** und **Maschinenkohlen**  
Lieferung von bestem **Maschinen-** und **Grabetorf**.

Prompte Bedienung, billigste Preise.

P. S. Die Uniformen der Dienstmänner besteht in blauen und rothen Rücken mit neufl. Schild und Firma Expres-Comptoir, sowie in blauer Blouse mit gelben Abzeichen. Für jede Zahlung wird eine Quittungsmarke abgegeben.

## Wollene und baumwollene Strickgarne,

Maschinen- und andere Garne und Zwirne, seidene, baumwollene und lein Bänder, Stulpen, Barben, Krausen, Kragen, Vorhemde, Knöpfe, Perlbesatz zc. zc. empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

G. Brunken, Haarenstraße 50.

## Rudelsburg.

Empfehle meine Localitäten, schöne Regelpbahnen, sowie schönen Lustgarten dem geehrten Publikum angelegentlichst.

**Aug. Harms**

Druck von Ad. Littmann in Oldenburg, Rosenstraße 37.

## C. Voigt

am Everstenholze

empfiehlt sein schön eingerichtetes **Garten - Etablissement**, verbunden mit Kinder-Belustigungen (Karussell, Schaukel u. s. w.), dem geehrten Publikum angelegentlichst.

## Piepers Cafféehaus

auf den Dobben am Everstenholze.

Mein Etablissement halte bestens empfohlen.

**W. Pieper.**

## Tiarks Café & Restaurant

Nadorsterstrasse 58

allen resp. Herrschaften bestens empfohlen. Schöner Garten, vorzügliche Speisen und Getränke, bei mäßigen Preisen. Aufmerksame und reelle Bedienung.

## Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 11. Juni:

**Großes Garten-Concert,**  
und  
**Grosser Ball.**

Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
Es ladet ergebenst ein **Sophie Bargmann.**

Donnerschwerer Exercierplatz.

Am Sonntag, den 11. Juni:

**Grosses Garten - Concert.**

Nach dem Concert:

**Grosser Ball.**

Entree frei. Es ladet freundlichst ein **G. Theilmann.**

## Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 11. Juni:

**Großes Garten-Concert und Ball.**

Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
Dierzu ladet freundlichst ein **J. Seghorn.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 11. Juni:

**Garten-Concert und Ball.**

Entree frei. Es ladet freundlichst ein **H. Strudthoff.**

**Ammerländischer Hof.**

Am Sonntag, den 11. Juni:

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet **D. Senjes.**

**Würdemanns Gasthof.**

(Zum grauen Hof.)

Am Sonntag, den 11. Juni:

**Große Tanzparthie,**

wozu freundlichst einladet **H. Grube.**